

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen
Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband
Band: 16 (1943)
Heft: 12

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER **FOURIER**

OFFIZIELLES ORGAN DES SCHWEIZ. FOURIERVERBANDES

Futterfragen

von Oberst Hans Meier, Chefpferdearzt der Kavallerie-Pferdekuranstalt Bern*

Napoleon hat 1812 den Feldzug nach Russland zur Hauptsache deswegen verloren, weil er seine Pferde, als Hafer und Heu ausgingen, mit dem Grünfutter ernähren musste, das auf dem Marsche gefunden wurde. Innert 6 Monaten verlor er 92% seiner Pferde, darunter die ganze Kavallerie.

Damit die Leistungsfähigkeit des Kriegspferdes und jedes Arbeitspferdes überhaupt erhalten bleibt, ist die Sorge für einen guten Nährzustand erstes Gebot und von grösster Wichtigkeit. Denn vom guten Nährzustande hängt letzten Endes die Kraftleistung, das Arbeitsvermögen ab.

Im Kriege ist das richtige und genügende Füttern ein Problem voller Fussangeln, sogar dann, wenn alles Nötige dazu vorhanden ist. Es wird zur kaum lösbaren Aufgabe, wenn die notwendigen Mittel fehlen.

Heute, nach fast 4 Jahren Aktivdienst, befindet sich auch die Schweiz inmitten der Mangelwirtschaft und, wenn es so weiter geht, recht bald in Futternot. In gewisser Hinsicht ist sie schon da. Müssen doch seit einem halben Jahre gewisse Ersatzmittel den Platz fehlenden Futters ausfüllen. Bald werden andere nachfolgen, auch solche, die unnatürlich, minderwertig, ja wertlos sind, dabei aber ein Heidengeld kosten. Es ist deswegen sicher angezeigt, einige Fütterungsfragen anzuschneiden, abzuklären und einige Fingerzeige zu geben, wie die Pferde nicht nur am Leben, sondern auch bei Kräften erhalten werden können.

Wenn das Pferd leistungsfähig und kräftig bleiben soll, dann muss es täglich eine bestimmte Menge Nährstoffe, d. h. Eiweiss, Zucker, Fette usw. aufnehmen. Es wird den Dienst versagen, kraftlos werden und sterben, wenn die nötigen Nährstoffe nicht zugeführt oder nicht verwertet werden.

Dabei sei mit allem Nachdruck darauf hingewiesen, dass Pferde ohne Rauhofoder Grünfutter nach längerer oder kürzerer Zeit ausnahmslos zugrunde gehen. Ohne Hartfutter, d. h. ohne Hafer, können die Pferde leben, sogar bei gewisser Kraft bleiben, sofern sie reichlich mit Rauhfutter ernährt werden; mit Hafer allein oder mit anderem Körnerfutter aber nie. Dieser Grundsatz: den Pferden Rauhfutter, viel Rauhfutter geben, muss jedem Pferdebesitzer in Fleisch und Blut übergegangen sein.

* Vortrag, gehalten an den Generalversammlungen des O. K. V. und Z. K. V. 1943 (zweiter Teil). Abdruck mit Bewilligung der Redaktion aus „Der Schweizer Kavallerist“.